

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No. 150.

Er scheint wöchentlich 5mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M 60 S, in dem Bezirk 2 M, außerhalb des Bezirks 2 M 40 S. Vierteljährliches und Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 20. Dezember.

Insertionsgebühr für die Spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S, bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Druckausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1881.

Einladung zur Bestellung des „Gesellschafter.“

Mit dem 1. Januar 1882 beginnt ein neues Abonnement auf den „Gesellschafter“, wozu wir mit dem Bemerkten freundlichst einladen, daß die Bestellungen möglichst bald gemacht werden wollen, und zwar Auswärtige bei dem zunächst gelegenen Postamt oder den betreffenden Postboten. In Betreff der Abonnementsgebühr siehe oben am Kopfe des Blattes.

Noch im Laufe dieses Monats erhält jeder Abonnent einen sauber ausgestatteten Wand-Kotiz-Kalender.

Die Redaktion & Expedition des „Gesellschafter.“

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 19. Dez. Die Stille des trüben Winters wurde gestern Abend auf angenehme Weise unterbrochen durch ein sehr gelungenes Concert im schönen Festsaale des Seminars. Beim Rückblick auf das erste, vorigen Herbst zum Semester-schluss gegebene Concert war auf tüchtige Leistungen zu hoffen. Der Zudrang war deshalb ein so großer, daß der geräumige Saal bei weitem nicht alle Theilnehmer zu fassen vermochte, und viele derselben sich in den Gängen aufstellen mußten. Auch auswärtige Musikfreunde hatten sich eingefunden. Wie zu erwarten war, wurden alle Zuhörer vollkommen befriedigt. Das Programm war sehr reichhaltig. Es enthielt mit den Unterabtheilungen im ganzen 17 Nummern in mannigfaltiger Abwechslung. Die ganze Aufführung — geleitet von Musikoberlehrer Hegeler — war eine durchaus wohlgelungene. Die zahlreichen Männerchöre der Seminaristen wurden taktfest, in sehr reiner Aussprache und mit guter Dynamik vorgetragen. Besonders auch die Bässe erklangen voll und schön. Neu waren diesmal die gemischten Chöre, indem erst im Anfang dieses Semesters auch weibliche Stimmen zum Seminarchor beigezogen wurden. Die drei zum Theil schwierigen Chöre wurden gut gelungen und besonders das unvergleichliche: „Liebe, die für mich gestorben ist.“ von Mozart war wirklich erbaulich. Ueberhaupt schienen sämtliche Chöre den Hauptindruck auf die Zuhörer zu machen. Auch die übrigen Theile des Programms wurden gut vorgetragen. Die Seminaristen gaben durch Aufführung eines Minuetts für Orchester zu erkennen, daß sie in Handhabung der Streichinstrumente nach und nach eine immer größere Fertigkeit erlangen. Eine Symphonie von F. Haydn wurde auf dem schönen Flügel von Oberlehrer Hegeler und Seminarlehrer Berroth meisterhaft vorgetragen. Seminarlehrer Wätjch zeigte sich auch diesmal wieder als vorzüglicher Violinist (indem er, von Hegeler auf dem Flügel begleitet, zwei Violinstücke vortrug) und Seminarlehrer Fink als feiner Sänger; letzterer sang ein niederländisches Volkslied vom Jahre 1626. Ein Abschiedslied aus derselben Zeit trug Schullehrer Krauß vor. Beide wurden von Hegeler auf dem Flügel begleitet. Mit gespannter Aufmerksamkeit folgte die Menge der Zuhörer den einzelnen Nummern des Programms bis zum Schluß. Kurz vor

6 Uhr war man an der letzten Nummer angelangt. Ein Dankgebet wurde von den Seminaristen sehr ausdrucksvoll vorgetragen. Schließlich erlaubt sich der Berichterstatter Namens sämtlicher Zuhörer, sowohl dem Herrn Rektor Dr. Prügel als dem Herrn Musikoberlehrer E. Hegeler herzlichsten Dank auszusprechen für die schönen Stunden, welche dieselben der hiesigen Einwohnerschaft ohne jeglichen Entgelt zu bereiten die Güte hatten. Möge uns vergönnt sein, derartige Genüsse noch öfter haben zu dürfen!

Nagold, 19. Dez. Heute Nacht wurde dem Lammwirth Becker hier von ruchloser Hand sämtliches Bier in seiner Brauerei, ca. 30 Eimer, laufen gelassen, wodurch ihm ein Schaden von ca. 1200 M erwachsen. Möchte es bald gelingen, den noch unbekanntem Thäter ans Tageslicht zu ziehen, damit nicht falscher Verdacht auf einen Unschuldigen gelenkt wird.

Altenstaig, 18. Dez. Die furchtbare Epizode des Theaterbrandes in Wien bestimmt den Einjender, eine schon öfter von ihm aufgeworfene Frage resp. Bitte aufs neue der Deffentlichkeit vorzulegen: die Frage nemlich: warum haben unsere sonst so gut ausgestatteten Feuerwehren nicht einmal ein Sprungtuch, eventuell warum wird die Mannschaft nicht in der Handhabung desselben geübt? Man entgegnet mir vielleicht: wir haben ja gut eingerichtete Leitern und vor allem einen Rettungsschlauch. Allein der Brand im Ringtheater hat denn doch auch einem Laien gezeigt, daß Hitze und Qualm einerseits und Dürre und Verkohlung der Fensterjalousien u. s. w. andererseits es in manchen Fällen geradezu unmöglich machen, Leitern anzulegen und in solchen Fällen ist das Sprungtuch schließlich das einzige Rettungsmittel. Gerade Bewohner höher gelegener Stockwerke werden meinen Ausführungen beispflichtigen müssen und wenn in einem Orte auch nur ein hohes Gebäude sich befindet, so ist die Frage für dieses Ort keine mäßige. Gesezt aber auch! Der Rettungsschlauch sei ganz probatum, nun so Beides: Rettungsschlauch und Sprungtuch geriethe, so wäre es um so besser. Darum dürfte die Bitte an unsere Feuerwehren, insbesondere an den Bezirks-Kommandanten derselben, gewiß nicht unberechtigt sein: Versehet Euch mit Sprungtuchern und stellt den Gebrauch derselben in Eure Exercitien ein. — Nichts für ungut und keine Feindschaft nicht!

Anmerkung der Redaktion. Im Bezirk sind unseres Wissens mehrere Sprungtucher und wird die Handhabung derselben, da wo sie vorhanden sind, auch eingeübt.

Stuttgart, 15. Dez. Eine Versammlung von Vertrauensmännern der deutsch-konservativen Partei fand gestern im Vereinshaufe statt. Es waren Abgesandte aus allen verschiedenen Landes-theilen zugegen. Die Presse wurde zu den Verhandlungen nicht zugelassen. Die Beschlüsse gingen im Wesentlichen dahin, daß die Partei eine energischere Agitation in's Leben rufen müsse, um mit dem, was sie anstrebe, weitere Kreise der Bevölkerung bekannt zu machen. Man zweifelte nicht daran, daß in unserer Landbevölkerung das konservative Element kräftig genug sei; es bedürfe hier nur der Anregung. Man will, um diese Anregung überall anzufachen, die Partei neu organisiren. Auch die Frage, ob die Geislichkeit sich dieser Agitation annehmen dürfe, wurde in bejahendem Sinne beantwortet. — Am 17. ds. Mts. muß eine Nachwahl für die Gemeinderathswahl stattfinden, da von den 12,847 stimmberechtigten Wählern nur 5333, also weniger als die Hälfte abgestimmt haben.

Stuttgart, 17. Dez. Gestern Nachmittag

hatte die braune Gesellschaft Besuch von Sr. Majestät dem König; der hohe Herr hatte für Alle, Alt und Jung, Geschenke, deren Vertheilung unter die sonst so stillen Leute Leben brachte und ihnen viel Freude bereitete. — Gestern Abend fanden sich ca. 100 Mitglieder der anthropologischen Gesellschaft, darunter auch Herr Obermedizinalrath Dr. v. Hölder, bekanntlich eine Autorität auf dem Gebiet der Schädellehre, zur wissenschaftlichen Besichtigung der fremden Gäste ein. Auf morgen sind mehrere Vereine aus Heilbronn angefaßt. — Gestern Vormittag hatten die Feuerländer ein pikantes Gabelbrüstück, aber — ohne Benützung von Gabeln. Einige Nachbarn Mill's schossen Raben und stifteten sie der Bande; es war ein köstlicher Lederbissen.

Tübingen, 16. Dez. Durch Beschluß des Straffenats des R. Oberlandesgerichts ist angeordnet worden, daß die Sitzungen des Schwurgerichts zu Tübingen im vierten Quartal des laufenden Jahres ausfallen.

Ulmer Dombau-Lotterie. Glück muß der Mensch haben, wenn er zu etwas kommen will! — Das hat der Kaufmann, Herr Karl August Beck in Ebingen kürzlich an sich selbst erfahren. Derselbe erhielt von Herrn Breitmeyers Ladengeschäft in Stuttgart, Hauptstädterstraße, eine Partie Ulmer Dombaulose und dabei waren auch die üblichen Freilose. Herr Beck verkaufte vor der Ziehung so ziemlich alle seine Lose, aber nur ein Freilos blieb zu seinem Aczger liegen und er mußte dasselbe selbst spielen. — Aber die unberechenbare Glücksgöttin war ihm hold; dieses von allen verschmähte Freilos kam mit dem dritten Hauptgewinn, 10 000 Mark, heraus.

Mainz, 16. Dez. Der Kandidat der Fortschrittspartei, Dr. Phillips, ist mit 8616 Stimmen gewählt. Bebel erhielt 8980 Stimmen.

Der christliche Friedhof in Fürth ist durch einen Akt der Rohheit geschändet worden, indem in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag 67 Grabsteine demolirt wurden.

Berlin, 15. Dez. Am Samstag gedenkt der Reichskanzler Fürst Bismarck bei Beantwortung der Anfrage Hertling sein sozialpolitisches Programm zu entwickeln und der Abg. v. Bennigsen will darthun, aus welchen Gründen die gesamte liberale Partei den staatssozialistischen Plänen des Kanzlers widerstrebt, ihnen auch dauernd widerstreben wird. Man darf sich hiernach auf eine Debatte gefaßt machen, vorausgesetzt, daß der Kanzler im Stande sein wird, am Samstag im Reichstage zu erscheinen, denn er ist wieder leidend geworden und schon seit drei Tagen verhindert gewesen, irgend Jemand bei sich zu sehen. Wie es heißt, quält ihn sein Venenübel am Fuß.

Berlin, 15. Dezbr. Der französische Botschafter Graf Saint-Ballier überreichte heute Nachmittags 4 1/2 Uhr dem Kaiser in feierlicher Abschiedsaudienz sein Abberufungsschreiben und wurde sodann auch von der Kaiserin empfangen. Um 5 Uhr fand beim Kaiser ein größeres Diner zu Ehren Saint-Ballier's statt.

Berlin, 16. Dez. Im Reichstag wurde von Seiten der Liberalen ein Antrag, betreffend Gewährung von Diäten an die Reichstagsabgeordneten, eingebracht.

Berlin, 16. Dezbr. Der Germania zufolge brachte Windthorst soeben, unterstützt von den Mitgliedern des Zentrums, den Polen und Elsässern, einen Antrag auf Aufhebung des Gesetzes über die Verhinderung unbefugter Ausübung von Kirchenämtern (vom 4. Mai 1874) ein.

Berlin, 17. Dez. Karl Mayer (Stuttgart) zog seinen Antrag betreffend Diätenbewilligung zurück.

ffen. trat Er- gen. rnde auch nden nern ände ein eine ugen Daf- vahr- des hen- und Licht die Bege. durch haar äfte. lich da- See mes. Ran- be- eden rzen und waf- röß- ste- lich Lage neue röße atte, aber, chen. Bart- hat- die die. iel- Nam wie- Gra- rgän- dchter, die heben. es ge- Es t die sollte, gän- vom stanke hing legter seine Graf seiner weiten t hin- nischen s die ah er lies er liebt, le bei tief. ngarn dessen war, konnte Augen gra- te zu s und er Bräu- hatte n, die

Freude und der Stolz eines Vaters, auch gemordet oder verstümmelt. . . Diese Gedanken quälten Velhazy Tag und Nacht, seitdem die Vernunft seine Leidenschaft besiegelt hatte. Auch jetzt, wo er auf der Schiffsplanke im weiten Ocean umhertrieb, vermochte er nicht diese Gedanken zu verschonen. Bald bligten seine Augen wild auf und er späbete nach einem Schiffe, welches ihm Hilfe bringen sollte und bald hing seine tieffinnigen Augen an den grünlich-blauen Meereswellen, welche so verlockend ihn umspielten. Nicht einmal einen Sprung, sondern bloß eine geringe Bewegung auf der Planke bedurfte es, und die türkischen Wellen hatten ihr Opfer und Velhazy war von aller Qual und Pein befreit. Die Sonne stand jetzt hoch am Himmel und sandte ihre glühenden Strahlen herab auf das Meer. Zu den Seelenschmerzen Velhazy's gefüllten sich auch noch andere. Durst und Hunger quälten ihn auf eine entsetzliche Art und in seinem Gehirn brannte es wie Feuer. Er späbete auf dem unendlichen Ocean umher nach einem Schiffe. Aber

nichts als Himmel und Wasser konnte er wahrnehmen. Verzweifelt senkte er sein Haupt auf die Planke nieder und aus seiner Brust rangen sich krampfhaft die Worte: „Geboren, verdorben, gestorben!“ Dies galt seinem Leben. Wie ganz anders hatte er sich seines Lebens Ziel gesteckt und wohin war er gelangt?! Die geistigen und körperlichen Schmerzen waren zu furchtbar. Velhazy's Bewußtsein schwand und die Planke trug wieder einen regungslosen Körper. Ein majestätisches Linienschiff war unterdessen am fernen Horizont aufgetaucht und sein Kurs führte es dicht an der Planke mit Velhazy vorüber. Die Schiffswache bemerkte ihn und machte ihre Meldung. Sogleich befohl der wachhabende Officier ein Boot in die See niederzulassen und wenige Minuten später wurde Velhazy auf das Schiff gebracht. Sofort wurden Belebungsversuche angestellt, die Velhazy endlich aus seiner Ohnmacht erweckten. Das Linienschiff gehörte den amerikanischen Nordstaaten an und kreuzte in den Gewässern, welche die Südstaaten um-

spülen, um diesen einige Schiffe wegzufapern, denn es war gerade zur Zeit des letzten großen amerikanischen Bürgerkrieges. Velhazy wurde examiniert und antwortete in deutscher Sprache zur Zufriedenheit des Schiffskapitäns. Daß Velhazy keine legitimirenden Papiere hatte, fiel Niemanden auf, denn es war natürlich, daß er dieselben beim Untergange der Philadelphia verloren hatte. Ueberhaupt verstand es Velhazy, derartig dem Capitän zu imponiren, daß ihn dieser mit großer Zuverlässigkeit behandelte und mit allen nöthigen Bedürfnissen versehen ließ. (Fortsetzung folgt.)

Allerlei.
— (Ganz einfach.) Stammgast: „Aber, Herr Oberkellner, das war heute wieder eine kleine Portion! Ich hab' doch sonst immer zwei Stücke bekommen?“ — Kellner: „Ei, das ist wahr — da muß die Köchin rein vergessen haben, das Stück durchzuschneiden!“
* * * Zimmer strebe zum Ganzen, und laßst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schlichst an ein Ganzes Dich an! Götze.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Altenstaig Stadt.
Straßenperre resp. Verkehrs=Verlegung.
In Folge der vorgeschrittenen Bauarbeiten an der Altenstaig-Hochdorfer Straße ist die zwischen der Neumühle und Garweiler Brücke gelegene Wegstrecke mit Fuhrwerken nicht mehr passierbar, eine Verbindung mit der Stadt aber durch eine neue bei der Neumühle über die Nagold gebaute solide Rothbrücke hergestellt, welche in den städtischen, ganz neu erbauten sog. Markthaldenweg einmündet und von diesem über die Garweiler Brücke sich wieder auf die alte Straße fortsetzt.
Dies wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß diese Rothbrücke sowohl als der Markthaldenweg nur zur Aufnahme leichterer Fuhrwerke bis zu 25 Ctr. Last befähigt sind und daß auch hier zur Vermeidung von Unordnungen und Unglücksfällen angezeigt erscheint, wenn die Fuhrwerke zur Passirung dieser Strecken die Tageszeit wählen und sich bei eintretender Dunkelheit unbedingt mit Laternen versehen.
Im Uebrigen gelten für diese Kommunikationsmittel die bestehenden straßenpolizeilichen Verordnungen.
Den 2. Dezember 1881.

Steckbrief.
Gegen den unten beschriebenen Dienstknecht Friedrich Kübler von Wundersbach, D. A. Nagold, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungs-haft wegen Diebstahls verhängt. Es wird erzuht, denselben zu verhaften und in das Amtsgerichts-Gefängnis zu Nagold abzuliefern.
Tübingen, den 17. Dez. 1881.
Königliche Staatsanwaltschaft. M 11.
Beschreibung:
Alter: 43 Jahre. Statur: corpulent. Größe: unter mittel. Haare: blond. Bart: blonder Vollbart. Kleidung: Wammis, Weste und Hosen aus schwarzem Tuch; tuchene Schilmütze.

Unterthalheim.
Stammholz-Verkauf
am Freitag den 23. d. M., Morgens 10 Uhr, verkauft die hiesige Gemeinde in dem Wald Markt 200 Stück Langholz auf dem Stock I. und II. Klasse mit ungefähr 600 Festmeter. Kaufs-Liebhaber werden zu oben genannter Zeit auf das hiesige Rathhaus eingeladen.
Bedingungen sind sehr günstig.
Gemeinderath.

Stadtgemeinde Nagold.
Verkauf
von
Laub- und Nadel-Stammholz
am Mittwoch den 21. Dezbr. d. J. aus dem Stadtwald Winterhalde:
75 stärkere und schwächere Eichen, zu Säg-, Bau- und Werf-Holz tauglich;
14 Blattbuchen und Linden;
70 Stück Nadel-Langholz und Nadel-Rohholz I., II. u. III. Klasse.
Zusammenkunft Nachmittags 1 Uhr beim sog. Winterbrücke auf der alten Straße nach Haiterbach.
Gemeinderath.

Nagold.
Sehr hübsche
Deckelgläser
im Preise von M. 1.60 bis M. 1.80 empfiehlt
Wilh. Hänsler, Firma Schnaitz.

Stadtgemeinde Nagold.
Brennholz-Verkauf
am Donnerstag den 22. Dez. d. J. aus dem Stadtwald Winterhalde:
170 Km. eichene Scheiter u. Prügel;
12 „ buchene, erlene und lindene Scheiter und Prügel;
460 „ Nadelholz - Scheiter und Prügel;
20 „ eichenes u. Nadel-Stockholz;
4500 Stück eichene und hartgemischte Laubholz-Wellen;
4000 Stück Nadelholz-Wellen.
Sehr günstige Abfuhr auf durchweg verbreiterten und theilweise mit Steinwägen versehenen Wegen.
Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr beim sog. Winterbrücke auf der alten Straße nach Haiterbach.
Gemeinderath.

„Prospekte über die gediegene und billige Weihnachtsliteratur gratis und franko zu beziehen durch C. A. Koch's Verlag, Leipzig.“

Neubulach, D. A. Calw.
Hopfenstangen-Verkauf.
Am Donnerstag den 22. ds. Mts., von Vormittags 9 Uhr an, 2500 St. schöne Qualität.
Zusammenkunft im Ort.
Den 14. Dezbr. 1881.
Stadttschultheißen-Amt. Hermann.

Nagold.
Mittwoch den 21. Dezember (Thomasfeierstag)

Metzelsuppe
und Doppelbier,
wozu freundlich einladet
Mantke z. Waldhorn.

Nagold.
Zu Weihnachtsgeschenken
empfehle
eine prächtige Auswahl in Alpaca-Schürzen, Kinderschürzen, leinen, Mädchen-schürzen mit schönster Garnierung, gewöhnliche Zeugled-schürze.
Wilh. Hänsler, Firma Schnaitz.

Nagold.
Eine schöne Auswahl
Sopha, Amerikaner, Bett-rösche, Woll-Matratzen etc.
empfehle billigt
Carl Hölzle, Sattler und Tapezier.
Altenstaig.
Müller-Gesuch.
Ein tüchtiger Müller findet bis 1. Januar eine Stelle bei
Kunstmüller Mayer.

Wildberg.
Geschäfts-Empfehlung.
Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mich hier im Hause der Frau Geyer als Flaschner niedergelassen habe und empfehle mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten.
Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.
Wilhelm Schmieda, Flaschner.

Nagold.
Zu Weihnachtsgeschenken
empfehle ich eine schöne Auswahl Schulranzen, Lederschürzen und Lederläschen, Kinderstühlchen und Peitschen billigt.
Carl Hölzle, Sattler und Tapezier.
Wildberg.

Wirthschafts-Eröffnung & Empfehlung.
Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß das Gasthaus zur Sonne hier nebst Brauerei durch Kauf an mich übergegangen ist und ich die Wirthschaft vom 21. ds. Mts. an (Thomasfeierstag) für meine Rechnung fortführen werde. Für gute und reine Getränke, sowie für freundliche Bedienung werde ich stets besorgt sein; besonders möchte ich noch auf die Räumlichkeiten zum Logiren und auf meine neu hergerichteten Stallungen aufmerksam machen. Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Gustav Geyer zur Sonne.

Zu Weihnachts-Geschenken
Kölnisches Wasser
von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn,
welches amtlich geprüft, zur Stärkung und Heilung der Augen, seines überaus feinen Aromas wegen als Toilette-Mittel gleich empfehlenswerth, in Flacons à 35 und 60 J.
Alleinverkauf für Nagold bei Herrn Fr. Stockinger.
Emmingen.

Chren-Erklärung.
Die gegen Johs. Martini, Schäfers Ehefrau, gemachten Chrenrührigen Ausdrücke nehme ich als völlig grundlos zurück und bitte die Beleidigte um Verzeihung.
Christ. Weithrecht, Wagner.
Wildberg.
Jedes Stück 50 Pfennig
empfehle ich in reicher Auswahl
Carl Springer.



Wildberg.

Weihnachts-Ausstellung

in Conditoreiwaren & Christbaumverzierungen

bei **Adolf Köhler, Conditior.**

Große Auswahl. Billigste Preise.

Abonnements-Einladung.

Die „Deutsche Reichspost“

hält furchtlos und treu das Banner des Deutschen Reiches hoch, ebenso muthig tritt sie ein für die verfassungsmäßigen Rechte der Einzelstaaten und gegen die gemeinschädlichen Bestrebungen sog. „Freiheitsmänner“, die nur ihre eigenen Herrschaftsgelüste verfolgen, während sie das Volk über die schweren Mißstände unserer öffentlichen Zustände mittelst unwahrer und entstellender Hege-
reien gegen die staatliche und kirchliche Autorität hinwegzutäuschen suchen. Diese Mißstände deckt die „Reichspost“ mannhaft auf, um bessere Zustände anzubahnen, bevor die immer stärker drohende soziale Revolution alles Bestehende in schonungslosem Grimme über den Haufen wirft.

Die „Deutsche Reichspost“ bietet ihren Lesern in Ausführung dieses Programms: Leitartikel, Tagesübersichten, alle wichtigen Vorgänge im Deutschen Reich wie im Ausland, alle Tagesneuigkeiten aus Süddeutschland, namentlich aus Bayern und Württemberg, schöne Erzählungen, die Familiennachrichten des „Schwäb. Merkur“ und anderer Blätter. Sie erfreut sich eines gleichmäßigen und dichten Leserkreises unter dem Adel, der Geistlichkeit und dem soliden Bürgerstande in Württemberg, Bayern und den benachbarten süddeutschen Staaten und empfiehlt sich deshalb vorzüglich zum Inseriren. Unzüchtige und Schwin-
del-Annoncen werden nicht aufgenommen.

Die „Deutsche Reichspost“ ist das billigste täglich erscheinende Blatt Stuttgarts und kostet durch deren Agenten bezogen in Stuttgart monatlich nur 60 Pfennig. Alle Postanstalten nehmen Abonnements an zu 2 Mk. 65 Pfg. pro Quartal, einschließlich aller Postgebühren.

Zu zahlreichem und sofortigem Abonnement ladet höflich ein
Stuttgart, im Dezember 1881.

Die Redaktion der „Deutschen Reichspost“.

Wildberg.

Weihnachts-Ausstellung

in Glas- und Porzellan-Waaren, weiße und bemalte Kinderspiel-
geschirre, Deckelgläser, Zuckerschalen und Dosen, Glaskrüge und
Stöpselflaschen, Caffeebretter, Christbaumverzierungen, decorirte
Tassen etc. Seidene Foulards, Wollwaaren in reicher Auswahl,
Schwals, Unterhosen und Leibchen, Flanellhemden etc. etc. zu bekannt
billigen Preisen bei

Carl Springer.

Nagold.

Um mit meinem reich ausgestatteten

Kinderspielwaaren-Lager

zu räumen, verkaufe ich zu fast unglaublich billigen Preisen.

Dreher Gutekunst.

Wildberg.

Zu Weihnachtsgeschenken passend

empfehle:

ist. Nuß-, Anis-, Pfeffermünz-Liqueur,
sowie alle andern Sorten Liqueure billigt.

Adolf Köhler, Conditior.

Nagold.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich eine schöne Auswahl
Koffer, Taschen, Rosenträger,
Portemonnais, Zughentel, Shawls-
riemen, Turngürtel etc. billigt.
Carl Hölzle,
Sattler und Tapezier.

Wödingen.

Wahl-Vorschlag.

Gottlieb Sindlinger, Gemeinderath,
Gottlieb Müller, Gemeindepfeger.

Nagold.

Ulmer Münsterbau- Lotterie.

Außer meiner schon veröffentlichten
Loos-Nr. 31087 mit einem Gewinn von
1000 Mark
fielen noch weitere Gewinne in meine
Collette: 4068, 4089, 25059, 31002,
31007, 31063, 31084, 162927 und
sind Ziehungslisten franco à 20 S zu
beziehen durch

Heinrich Müller.

Nagold.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich:

- ist. Herolds-Kräuterliqueur,
- „ Quittenliqueur,
- „ Nuß-, Pfeffermünz-,
- „ Anis-Liqueure,
- „ bittere Lebensessenz

äußerst billigt.

Conr. Gramer, Conditior.

Die

Württembergische Landeszeitung

und

Stuttgarter Handelszeitung

mit den drei Wochenbeilagen:
„Der Kapitalist“, „Verlosungsblatt“ und
„Der Vetter aus Schwaben“

ist bei ihrem reichen und mannigfaltigen Inhalt die weitans
billigste Zeitung Süddeutschlands.

Anfangs Januar beginnt der Abdruck des höchst interessanten und spannenden
Werkes:

Heimliche Ehe.

Originalroman aus Stuttgart's Gegenwart von E. v. Sch.
Dieser aus der Feder eines bekannten und beliebten süddeut-
schen Autors stammende Roman führt den Leser in alle Kreise des
Stuttgarter Lebens und wird überall das größte Aufsehen erregen.
Man abonniert beim nächsten Postamt um 1 Mk. 90 - ohne Postgebühr.
Nur bei sofortiger Bestellung kann auf Lieferung sämtlicher Nummern ge-
rechnet werden.

Nagold.

Weihnachts-Artikel,

als: Lebkuchen, ist. Basler und braune
jeder Größe, feine und ord. Spreng-
gerle, letere pr. Pfd. 55 S, Mandel-
und Eigelb-Confect, Schaumconfect,
feinst und ordinär, Glasirtes verschie-
dener Figuren empfiehlt billigt.

Conr. Gramer.

Nagold.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich eine schöne Auswahl Kon-
leaur, Gallerien, Eichelkugeln,
Rosetten, Bettvorlagen in Plüsch
und Rehfell billigt.

Carl Hölzle,
Sattler und Tapezier.

Nagold.

Dürre forchene Bödseiten,

zu Glaserholz geeignet, hat zu verlan-
gen; wer? sagt die Redaktion.

Nagold.

Von Kürschner Lind-
wraier in Gernsbach
habe ich eine Auswahl
Pelzwaren und nehme
auch Bestellungen hier-
auf zur schnellen Bejor-
gung an.

Wittwe Reich.

Gegen

Hals- & Brust-Leiden

sind die Stollwerck'schen
Honig-Bonbons, Malz-Bonbons, Gummi-
Bonbons, à Packet 20 Pfg., sowie Stoll-
werck'sche Brust-Bonbons, à Packet 50
Pfg. die empfehlenswertheiten Hausmittel.

Nagold.

Neujahrswunsch- Karten

und Briefbögen zu Neujahrswün-
schen zu haben in der

G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung.

Frucht-Preise.

Nagold, den 17. Dezember 1881.

	M	S	M	M	S
Neuer Dinkel	8 95	8 57	8 40		
Haber	7 20	6 94	6 60		
Gerste	9 50	9 32	9		
Mehlfrucht		9 75			
Bohnen		8 30			
Walzen	12	11 76	11 50		
Roggen	10 50	9 81	8 50		
Linsen-Gerste		8			
Roggen-Weizen		10			

Virtualien-Preise.

Nagold, den 17. Dezember.

Butter	1 Pfund	95
2 Eier		13 u. 14